

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 100.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet  
halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk  
mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 27. August.

Einsendungsgebühr für die kleine  
Zeile aus gewöhnlicher Schrift  
2 Kreuzer.

1872.

## Tages-Neuigkeiten.

**Nagold, 26. Aug.** Ein bei Herrn Mechaniker Epyler hier beschäftigter junger Schreiner-Geselle hatte gestern Nacht beim Heimgang in seine Wohnung auf der Brücke zu der Rentschler'schen Sägmühle das Unglück zu stolpern, wodurch er über das niedere Geländer in die Nagold stürzte. Obwohl seine ihn bis zur Stelle begleitenden Kameraden schnell Hilfe requirirten, indem sie selbst ihn nicht aufzufinden vermochten, so konnte er doch nur als Leiche aus dem Wasser geschafft werden. Dadurch daß er mit dem Kopfe auf einen Stein gefallen und sich hierbei schwer verletzte, scheint er auch die Kraft verloren zu haben, sich selbst Rettung zu verschaffen. Der Unglückliche und mit ihm auch seine Eltern von Rothfelden sind um so mehr zu bedauern, als derselbe uns als ein Muster der Solidität, des Fleißes und der Geschicklichkeit geschildert wird.

**Zuchmarkt-Ergebnis.** Die Zahl der Verkäufer hat sich nach Ausgabe des ersten Verzeichnisses, das nur 298 enthielt, noch wesentlich vermehrt und ist auf 312 gestiegen (24 mehr als 1871). Die Zahl der zu Markt gebrachten Stücke belief sich auf 21,956 (um 3621 mehr als 1871). Verkauft wurden davon 11,122 (um 575 weniger als 1871). Hieron blieben im Inland 6663 (um 61 weniger als 1871) und gingen in's Ausland 4459 (um 811 weniger als 1871) Stücke. Die Preise gingen durchschnittlich höher als voriges Jahr und ist dieses Resultat ein befriedigendes zu nennen, zumalen dieses Jahr die schweizerischen Großhändler fast ganz fehlten und voriges Jahr die Zahl der Verkauften nur deshalb um das Wenige größer war, weil unmittelbar nach dem Kriege alle Lager an Flanell, Multon und gestrichten Wollwaaren durch den Krieg ganz aufgebraucht waren, daher gekauft wurde, was von diesen Artikeln zur Wesse kam. Einige Verkäufer haben dieses Jahr fast Alles verkauft. Andere allerdings sehr wenig; daher einzelne Klagen. (B.-Z.)

Vor seiner Abreise aus Ulm hat der Deutsche Kronprinz den Herrn Oberbürgermeister v. Heim noch mit einem Besuch beehrt „zum Beweis, wie sehr er die herzliche Gastlichkeit, die er in der Stadt Ulm gefunden“, sagt die „Ulmer Schnellpost“. (B.-Z.)

**Augsburg, 22. Aug.** Der deutsche Kronprinz ist um 9 Uhr Abends mit dem Schnellzug von Ulm hier eingetroffen und wurde von sämtlichen Offizieren der Garnison, sowie von den Spitzen der städtischen Behörden und einer unabsehbaren begeisterten Volksmenge empfangen. Nach kurzem Aufenthalte im königl. Salon des Bahnhofes fuhr der Kronprinz unter fortwährenden Hochrufen der Menge, in offener Equipage, von mehreren höheren Stabsoffizieren begleitet, durch die festlich geschmückte und illuminierte Stadtstraße zum „Bayerischen Hof“, seinem Absteigquartier. Von Seiten der hiesigen Liedertafel und der städtischen Capelle wurde ihm hierauf eine Serenade gebracht. Der Kronprinz zeigte sich längere Zeit am offenen Fenster und dankte für die ihm so allgemein dargebrachte Hulldigung.

Auf die Anrede des Bürgermeisters Fischer antwortete der Kronprinz folgendes: „Ich danke Ihnen für den freundlichen Willkommgruß, den Sie mir im Namen der Stadt Augsburg dargebracht. Ich danke der Stadt, ich danke allen ihren Bewohnern für den Empfang, den ich hier gefunden, ich danke in eigenen und danke in des Kaisers Namen. Zu jedem der bedeutungsvollen Worte, die Sie, Herr Bürgermeister, über das Verhältnis Bayerns zum Reich gesprochen, sage ich: Ja und wahr! Die Einzelstaaten in ihrer Eigenart müssen erhalten bleiben, ihr Zusammenwirken gibt dem Reich Kraft. Wir haben Großes errungen, und ich schäme mich glücklich, als Führer ihrer waderen Landsleute im Kriege bezeugen zu können, wie viel bayerische Tapferkeit zu den glänzenden Erfolgen beigetragen hat. Die gut bayerische und gut deutsche Gesinnung, die ich überall in Bayern gefunden habe, hat meinem Herzen wohlgethan, und ich glaube meinen Gefühlen nicht besser Ausdruck geben zu können, als durch den Ruf: Se. Maj. König Ludwig II. von Bayern lebe hoch!“

**Berlin, 21. August.** Die Militärverwaltung hat sämtliche beurlaubte Mannschaften von der Infanterie wieder einberufen, um in der Handhabung des „optirten Zündnadelgewehrs“ unterrichtet zu werden. Im wesentlichen unterscheidet sich dasselbe von dem in den letzten Kriegen verwendeten Zündnadelgewehr durch die Verminderung der Handgriffe (3 gegen 5), und eine bessere Trefffähigkeit. Die damit bei den Prüfungschießen von den Gardebregimenten erzielten Ergebnisse werden in militärischen Kreisen als geradezu staunenswerth bezeichnet. Gleichwohl soll diese in 4 bis 5 Jahren einer noch vollkommeneren weichen. Wenigstens wird von Militärpersonen versichert, daß innerhalb dieser Zeit von den fünf städtischen Gewehrfabriken und einer Anzahl Privatfabriken die Reichsarmee 2 Millionen neuer Gewehre nach erprobtem Muster hergestellt sein würden.

Für den hier in Berlin bevorstehenden Besuch kaiserlicher Gäste ist zum Ehrendienst bei dem Kaiser von Oesterreich der

General der Cavallerie Frhr. v. Mantouffel, Oberbefehlshaber der Occupationarmee in Frankreich, und zum Ehrendienst bei dem Kaiser von Rußland der General v. Soeben, commandirender General des 8. Armeecorps, bestimmt worden. (Fr. Z.)

Als unerhörtes Ereigniß theilt das „Berliner Tagblatt“ aus Berlin folgenden Fall mit: „Vor etwa 14 Tagen kam hier die Frau eines Arbeiters mit einem Knaben nieder. Am ersten Tage nach dieser Entbindung gebar dieselbe Frau, die längst vom Wogenbette aufgestanden war, während sie ihre Wirthschaft besorgte, ein zweites Kind. Das Ereigniß trat so unerwartet ein, daß Hülfe nicht sogleich geschafft werden konnte und dies soll die Veranlassung sein, daß die Frau bald darauf gestorben ist. Das zweite Kind lebt ebenso munter, wie das 11 Tage früher geborene.“

Aus Andernach vom 14. Aug. wird erzählt: „Vor kurzem wurden einem hier in großer Sparamkeit lebenden Herrn von einer ihm unbekannt weiblichen Persönlichkeit von Amerika aus 350 Thaler zugesandt, als Entschädigung dafür, daß sie in ihrer früheren Stellung als Haushälterin ihn vielfach benachtheiligt habe.“

Das Jahresfest des Gustav-Adolf-Bereis findet am 27. - 29. Aug. in Speier statt. Am 28. hält Präl. v. Gerol aus Stuttgart die Festpredigt.

David Kalisch, der humorvolle Dichter, der Gründer des „Kladderadatsch“, ist am 21. d. M. verschieden.

Wie die „D. N.-Korr.“ erzählt, trifft Fürst Bismarck am 31. d. Mts. von Varzin in Berlin ein und wird während der Anwesenheit der Kaiser von Rußland und Oesterreich dort verbleiben. Etwa gegen den 10. September, berichtet seine Korrespondenz ferner, wird der Reichskanzler dann wieder Berlin verlassen; ob er direkt sich nach Varzin dann begeben wird, ist fraglich.

**Meg, 22. Aug.** Bei der gestrigen Ankunft des Prinzen Friedrich Karl hatte sich eine unabsehbare Menschenmenge am Bahnhofe eingefunden. Abends 8 1/2 Uhr war großer militärischer Zapfenstreich unter Mitwirkung von 7 Musikchören.

Zu Mülhausen im Elßas hat es einen Kartoffelkraswall gegeben. Schon längere Zeit wußten die Bauern nicht mehr, was sie fordern sollten, wenn sie Kartoffel oder Gemüse zu Markte brachten. Am letzten Markttag wollten sie ihre Kartoffelsäcke gar nicht aufmachen, weil die Frauen nicht geben wollten, was sie verlangten. Da legte sich aber die Polizei dazwischen. Nun warfen die Frauen die geöffneten Säcke um und warfen die Bauern mit Kartoffeln. Da gaben die Bauern nach und ließen ihre Kartoffel wohlfeiler ab.

In Wien will man wissen, Kaiser Franz Joseph werde bei seinem Besuche in Berlin den Fürsprecher für den Exkönig Georg von Hannover machen; es werde sich aber nicht um einen Thron, sondern um Geld handeln. (Oder doch mehr? etwa Lösung der Braunschweigischen Erbfolgefrage?)

**Anna Böckler gefunden.** Das langgesuchte Kind Anna Böckler ist in Kralowitz in Böhmen durch einen Militärurlauber aufgefunden worden und zwar bei einer Zigeunerbande, die in einem Walde bei Kralowitz ein förmliches Lager aufgeschlagen hatte. In Gesellschaft einer wandernden Zigeunergruppe bemerkte er ein Kind, auf das die Beschreibung der Anna Böckler paßte. Er schritt rasch mit zwei Mann, die er bei sich hatte, heran und richtete an das Kind die Frage, ob es zu seinem Vater wolle. Mit unbeschreiblicher Freude stürzte auf die deutsche Anfrage das Kind in die Arme des Urlaubers, so daß nach einigen weiteren Fragen kein längerer Zweifel über die Identität der Gefundenen mehr obwalten konnte. Zwei von den Zigeunern wurden festgenommen, den übrigen gelang es zu entfliehen. Doch bedarf die Mitteilung wohl noch der Bestätigung von Seiten der allein kompetenten Personen, der Eltern des Kindes. (B.-Z.)

**Vom Bodensee, 20. Aug. (N. N. Ztg.)** Wie uns aus der schweizerischen Bundeshauptstadt berichtet wird, sollen greifbare Verdachtsgründe vorhanden sein, daß der jüngste Brand der großartigen Spinneret der H. Grafenried und Hengeler in Felsenau bei Bern mit einem Macheact gewisser Arbeiter in Verbindung stehe, welche Mitglieder der berüchtigten „Internationale“ sind.

**Paris, 22. Aug.** Seit gestern verhandelt das in Paris tagende IS. Kriegsgericht gegen die Thäter und Mitthulldigen der, ihrer Zeit vielbesprochenen Kanonendiebstähle von Vincennes. Die Untersuchung hat als unzweifelhaft ergeben, daß diesen Entführungen keineslei politisches Motiv, sondern nur gemeine Habgier zu Grunde lag.

öfen,  
Heerd  
und Raufe,  
wie neu, ver-  
ger Holz.

gen=  
gemäßem  
kten und  
silbar er-  
Seilung

ung der  
durch  
erlin,  
23.

uch 20 Eimer  
per Eimer

Bärensasse

Dornstetten  
eingegangen:  
6 kr., Bierbr.  
Putz, 30 kr.,  
N. N. 24 kr.,  
fl. 20 kr. und  
gg. S. 30 kr.,  
30 kr., Cbr.  
1, Gemeinder.  
10 kr., Ubrm.  
berk. V. 30 kr.,  
Bierbr. S. W.  
24 kr., C. W.  
hausen: N. N.  
N. N. 1 fl.;  
B. B. 1 fl.;  
Kleinstück St.:  
denw. St. alte  
von Unterj.  
Sebern berg.  
Sollte sich  
Abgebrannten  
men zu lassen,  
er Klager.

gebrauch,  
einer reinen,  
heilt bei län-  
nd trockenen  
bene Narben  
enden Haut-  
à 9 kr. bei  
S. Kaiser.

er  
ein.  
St. Ministe-  
steifährigen,  
Feier des  
vorüber das  
9 veröffent-  
nigen Vieh-  
Transport  
e und preis-  
der Mutter-  
den wollen,  
Sept. bei dem  
n, wo über  
ukunft er-  
Lusttrag:  
er, Sefr.  
Amine, Kind  
Beerddigung:  
r.

Sechs Kanonen befanden sich in einem rings von einer Mauer von mehr als anderthalb Meter hohen Palisaden umgebenen verriegelten Schuppen; jenseits der Palisaden lag ein Pulvermagazin, dessen Posten zugleich den Schuppen zu bewachen hatte. Drei kräftigen Männern gelang es, von diesem Posten unbemerkt, zweimal, nämlich in der Nacht vom 17. zum 18. März und in der Nacht vom 25. und 26. desselben Monats, die Palisaden zu erklimmern, die Thür des Schuppens zu erbrechen und jedesmal drei Kanonen zu entführen; sie liehen dieselben an Striden in den Festungsgraben hinab, zogen sie dann jenseits wieder anpor und schleiften sie nun in den nahen Wald, wo die Hebler mit Fuhrwerken der Beute warteten.

Der Napoleonstag (15. Aug.) ist in Paris ganz still vorüber gegangen. An der Stelle, wo die Vendomefäule stand, legten einige Invaliden Kränze und Strauße nieder, in einer Kirche wurde eine Messe für die Kaiserin gelesen, das war alles. Dagegen machten junge Leute, die zu tief in's Glas geguckt hatten, in Trouville einigen Scandal. Sie liehen den Kaiser und Frankreich leben und brachten dem alten Thiers ein Vereat. Napoleon selbst wohnte in Brighton, wo er sich jetzt aufhält, mit seiner Frau und dem Prinzen einer interessanten Vorlesung über die Auffindung des Reisenden Livingstone bei, die Lord Stanley hielt.

Thiers ist einer Gefahr entgangen: ein Individuum, das man bei dem Wohnsitz des Präsidenten, dem Chalet Cordier, verhaftete, ist zwar verrückt, aber von einer gefährlichen Sorte; er war bewaffnet, und in der vollen Absicht, den Präsidenten zu ermorden, gekommen, von der er auch seit seiner Verhaftung unausgesetzt spricht.

Das Handlungshaus Barthelémy in Marseille macht über das Ernte-Ergebnis in Frankreich folgende Mittheilung: In 42 Departements wird die Ernte als „sehr gut“ angesehen, in 37 als „gut“, in 3 als „ziemlich gut“ und in den 3 übrigen als „mittelmäßig“.

Belgrad, 22. Aug. Der Fürst spricht in einer Proclamation der Nation und der Regentschaft seinen Dank aus und erklärt, ein constitutioneller Fürst sein zu wollen. Er verspricht, die nationalen Ideen seines Vaters weiter zu pflegen und die Serbien wegen seiner Liebe zur Ordnung und Gerechtigkeit dargebrachte Achtung noch zu erhöhen.

London, 23. Aug. Der Väterstreik in Dublin ist beendet. In Belfast ist die Ruhe wiederhergestellt. Die Stadt bleibt jedoch militärisch besetzt. Auch anderweitige Vorkehrungen zur Behinderung von Tumultversuchen sind getroffen.

Petersburg, 22. Aug. Heute um 11<sup>1/2</sup> Uhr Vormittags fand die feierliche Eröffnung des internationalen statistischen Congresses statt. Großfürst Constantin hielt die Eröffnungsrede.

In Naccio erfolgte kürzlich eine Freisprechung die nicht verfehlen wird, wegen ihrer Seltenheit Aufsehen zu erregen, namentlich in Frankreich, wo jetzt das Thema der Bestrafung des Ehebruchs so vielfach besprochen wird. Lucia Rodelli, ein 18jähr. junges Mädchen aus guter Familie, betraute vor 3 Jahren einen vermögenden jungen Mann, Carlo Bonavente, und beide lebten zwei Jahre lang sehr glücklich auf ihrer Besitzung bei Naccio. Da begann die junge Frau eifersüchtig zu werden und zwar mit gutem Grunde. Bonavente hielt sich eine Geliebte und nahm dieselbe sogar als Wärterin seines Kindes in das Haus. Alle Vorstellungen der jungen Schweregetränkten und beleidigten Gattin halfen nicht; Bonavente besuchte die Dienerin fast regelmäßig u. s. w. — die andere Dienerschaft wusste es, und man spottete ganz offen über die junge Frau oder bedauerte sie. Nach einem letzten Versuch, das Mädchen zu bewegen, das Haus zu verlassen, was diese verweigerte, öffnete sie in einer Nacht, als Bonavente wieder das Mädchen besuchte, mit einem zweiten Schlüssel die Thür und erschoss den schlafenden Gatten mit einem Revolver. Am 8. August stand Lucia Bonavente vor den Geschworenen; sie schilderte selbst ihr Verbrechen, ihre Eifersucht, ihre Demüthigung und Verzweiflung über die Schmach und den Verrat, die ihr der Gatte vor aller Welt anthat, und ihre unauslöschliche Liebe zu ihm mit einer so ergreifenden Wahrheit, daß Richter, Geschworene und Publikum tief bewegt wurden. Die Geschworenen sprachen einstimmig das Nichtschuldige aus und die unglückliche Frau wurde sofort in Freiheit gesetzt.

Die väterliche Regierung von Japan geht mit dem Plane um, eine neue Religion für und fertig einzuführen. Es wird ausdrücklich hinzugefügt, daß sie viel besser als die alte sei, und die „Sittenlehre über alle Glaubenslehren stelle und in Uebereinstimmung stehe mit der Kenntniß der Natur und der fortgeschrittenen Wissenschaft.“

### Die Ahnung.

(Fortsetzung.)

„Die Geschichte nun, die mir darüber erzählt wurde,“ fuhr der Schulmeister fort, „ist sehr kurz, und betrifft einen Husarenlieutenant, also doch allem Vermuthen nach einen kräftigen, keineswegs nervenschwachen Menschen. Die jungen Leute waren in einer fröhlichen Gesellschaft von Herren und Damen gewesen und dort, eben so wie heute, auf Geister- und Gespenstergeschichten gekommen. Ein Wort gab das andere, und allerlei tolle Vorschläge wurden endlich, wahrscheinlich mehr um die Damen zu ängstigen, als sie wirklich auszuführen, gemacht; die Einen wollten um zwölf Uhr auf den Kirchhof gehen und dort um ein frisches Grab tanzen, die Andern in der Kirche selber eine Nacht allein bleiben, bis endlich irgend Jemand von der Gesellschaft das Experiment mit dem Spiegel in Anregung brachte. Der junge Lieutenant erbot sich augenblicklich dazu und die Dame vom Hause, die wahrscheinlich glaubte, der junge Herr bramarische bloß, sagte scherzend:

damit ließe sich der Versuch ganz vortreflich in ihrer eigenen Wohnung machen. Im Gartenhause sei ein ganz einsam gelegener großer Saal mit zwei mächtigen Spiegeln, der seit längerer Zeit unbenutzt stehe, sie habe den Schlüssel dazu und wenn der Herr Lieutenant Lust hätte, könne er seine Wanderung gleich antreten. Ein allgemeiner Jubel unterbrach sie hier und der Husar durfte schon nicht mehr zurück, wenn er es wirklich gewünscht hätte. Allerdings erschrock die Dame, als sie sah, daß es plötzlich Ernst wurde, und machte nun allerlei Ausflüchte; der Lieutenant bestand aber sehr selbst darauf, gab sein Ehrenwort, daß er die vorbeschriebenen Bedingungen genau erfüllen wolle, und verließ mit einem Bedienten, der ihm Licht und Feuerzeug nachtragen mußte, das Zimmer. Dem Bedienten wollte er, an Ort und Stelle angelangt, zurückschicken. Die Gäste waren allerdings gar zu gern mitgegangen, Einsamkeit war ja aber die Hauptbedingung des ganzen Versuchs, und mit der gespanntesten Aufmerksamkeit erwarteten sie die Rückkehr des Offiziers, jedes Gespräch schien abgeschnitten, jede Unterhaltung stockte und eine halbe Stunde mochte so in peinlichster Weise verstrichen sein, als der mitgegebene Bediente plötzlich todtenbleich in's Zimmer stürzte, und die jetzt kaum minder entsetzten Gäste zu Hilfe rief. Ein paar Damen wurden richtig ohnmächtig, die Herren aber, die sich ja auch in ihrer Waffe gesichert fühlten, stürzten, da ihnen der Bediente weiter gar keine Rede stehen wollte, von diesem geführt, durch den Garten, in dessen Saal sie bleich und besinnungslos den unglücklichen jungen Menschen, zwischen den beiden sich gegenüber befindlichen Spiegeln, am Boden liegen fanden. Was er gesehen, was ihn begegnet, hat man nie genau erfahren können, der Bediente hatte allerdings draußen an der Thüre des Gartensaales gehorcht und wollte den jungen Mann, als er sich eine kurze Weile dort befunden, laut haben lachen hören, dann aber — und der Mann glich selber mehr einem Todten als einem Lebenden — schwur er Stein und Bein, es sei ihm so vorgekommen, als ob es von allen Seiten von oben und unten geantwortet hätte; gleich darauf gellte ein fürchterlicher Schrei heraus, und als dann Alles todtenstill geworden war, und er selbst in Furcht und Entsetzen viele Minuten lang athemlos gelauscht, da hielt er es nicht länger aus, riß die Thür auf und sah den Lieutenant ausgestreckt auf der Erde liegen. Weiter wußte er selber nichts, denn hierauf stürzte er spornstreichs in die Gesellschaft zurück, um Hilfe herbeizuholen.“

„Und der Lieutenant war todt?“ frug der Pastor gespannt. „Nein — nur wahnsinnig,“ sagte der Schulmeister; „aber es ist wahrhaftig schon zehn Uhr vorbei — wünsche beiderseits eine gute Nacht. — Bitte Barrenkamp — ich dachte, ich sollte die Treppe hier kennen — das Mädchen kommt auch gerade unten mit ihrem Lichte aus der Küche, die kann das Haus hinter mir wieder zusehen.“

Und der Schulmeister verschwand, während die Eheleute allein in dem nur matt erhellten Gemach zurückblieben.

„Nun, die Geschichte hat mir heute noch gefehlt,“ sagte die Pastorin, und räunte, wie nur um sich eine Beschäftigung zu machen, das auf dem Tische stehende Geschire zusammen; „nur wahnsinnig — das ist ja fürchterlich. Die Leute hatten aber auch gefrevelt, so etwas darf man sich nicht zu Schulden kommen lassen — Herr Du mein Gott!“ rief sie plötzlich, und als sie die Tassen, die sie in der Hand hielt, wieder auf den Tisch setzen wollte, fiel ihr eine herunter und zerbrach klirrend am Boden.

„Was hast Du denn?“ fragte der Pastor und drehte sich rasch und erschrocken nach ihr um — sie sah todtenbleich aus und horchte mit der gespanntesten Aufmerksamkeit nach dem Fenster hinüber. Nichts aber als das Unwetter draußen ließ sich vernehmen, der Regen schien etwas nachgelassen zu haben und die Wolken schüttelten sich nur noch, nach dem langen verzweifelten Kampf, ungeduldig und unwirksam das Wasser aus den nassen Tassen.

„Das war wieder derselbe Hilferuf,“ flüsterte die Frau, „derselbe Ton und — Heinrich — soll mir der Herr in meiner letzten Noth beistehen — er klang gerade wie meines Vaters Stimme.“ Sie barg das Gesicht in den Händen und schauderte am ganzen Körper zusammen.

„Unsinn!“ sagte der Mann und rückte sich ärgerlich die schwarze Kappe auf das linke Ohr, „Unsinn, die dummen Erzählungen haben Dich aufgeregt und Du fängst mir am Ende auch noch heute Abend an Gespenster zu sehen und zu hören. Wir wollen zu Bette gehen, es ist Schlafenszeit und morgen, mit dem hellen Tageslicht werden Dir schon alle die trüben und ängstlichen Gedanken vergehen. Habe ich nicht recht, Elise? aber was fehlt Dir auf einmal, was hast Du?“

Die Frau blieb, als ob sie die Worte gar nicht gehört, in ihrer Stellung, nur die zitternde Gestalt verrieth ihre Aufregung und ihr leises Schluchzen, wie die einzelnen, zwischen den fest zusammengepreßten Fingern vorquellenden Thränen kündeten, daß etwas ganz Absonderliches in ihrem Herzen vorgehen müsse.

(Fortsetzung folgt.)

### Ämtliche Bekanntmachungen.

**Gewerbe-Ausstellung in Calw.** Nach Mittheilung des Ausstellungs-Comit6's erhalten Schulen, wenn sie mit Begleitung des Lehrers sich einfänden, à 6 Kr. per Kind, Zutritt in die Ausstellung. Da sich hiedurch billige Gelegenheit bietet, den Schülern die Erzeugnisse unserer Industrie unter zweckmäßiger Belehrung zu zeigen und den Sinn für gewerbliche Ausbildung zu wecken, so geben wir gerne die Anregung zu solchem Massebesuch, bemerken aber, daß die betref. Lehrer sich darüber zuvor mit ihrem Orts-schul-Inspektor zu besprechen hätten, ferner, daß an Sonntagen solche Massebesuche von Schulen ausgeschlossen sind, und daß die Lehrer (welche freien Eintritt haben) von dem beabsichtigten Besuche, mit Angabe der Kinderzahl, das Ausstellungs-Comit6 in Calw zuvor benachrichtigen sollen.

Nagold, den 22. August 1872.  
K. gemeinsh. Oberamt in Schlußhagen.  
Bölk. Göz.

**Oberamt Nagold.** Die Einstellung der Rekruten der Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Pioniere findet am 15. November d. Js. statt, wovon dieselben vorläufig in Kenntniß gesetzt werden. Die Stunde der Versammlung in Nagold wird denselben in den Rekrutenpässen bekannt werden.

An der Zeit der Bestellung der Deconomiehandwerker und der zum Train bestimmten Rekruten wird dadurch nichts geändert.  
Den 24. August 1872.  
Bölk.

### Fahrrad-Verkauf.



Die zu der Sattelmasse des Carl Friedrich Calmbach in Rohrdorf gehörige Fahrrad wird am Dienstag den 3. September, Vormittags 9 Uhr, in dem Hause des Gemeinshuldners gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft. Es kommt vor:

Gold und Silber, Bücher, worunter Wielands, Göthes, Klopstocks und Lessings Werke, Mannskleider, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, Kupf- und Bandgeschirr, allgemeiner Hausrath, einige Zwi Wein vom Jahr 1871 und Holz.

Den 13. August 1872.  
Gerichtsnotar von Nagold  
Fischhaber.

### A n f r u f.

In der Rechtsache des Abraham Kiefe von Baisingen, Klägers, gegen Thaddäus Kaupp, von Unerthalheim, Beklagten, Darlehensforderung betreffend, wird der mit unbekanntem Aufenthalt abwesende Beklagte zu der ohne Vorverhandlung am Mittwoch den 16. Oktober, Vormittags 9 Uhr,

stattfindenden mündlichen Verhandlung vor dem erkennenden Gerichte hierher vorgeladen mit dem Anfügen, daß das Duplikat der Klage auf hiesiger Gerichtskanzlei zu seiner Verfügung liegt.

Kläger bringt vor, Beklagter habe von ihm am 26. November 1871 ein baares Darlehen von 250 fl., verzinslich zu 5% und heimzahlbar am 1. Mai 1872, erhalten und daran nicht mehr als eine Abzahlung von 180 fl. am 28. Dezember 1871 gemacht.

Das Gesuch des Klägers geht dahin, zu erkennen, daß Beklagter schuldig sei, dem Kläger den Betrag von 71 fl. 6 Kr., nebst 5% Zinsen vom 28. Dezember 1871 an zu bezahlen und sämtliche Prozeßkosten zu tragen. Sämmtliche ferner in dieser Instanz ergehenden Verfügungen werden, wenn der Aufenthaltsort des Beklagten nicht früher bekannt wird, demselben lediglich durch Aushang am Gerichtsgebäude zugestellt.

Den 16. August 1872.  
K. Oberamtsgericht  
Kißling.

Sttmannsweiler.  
Gegen gesetzliche Sicherheit liegen bei der unterzeichneten Stelle

### 300 fl.

zu 4 1/2 Prozent zum Anleihen parat.  
Gemeindepflege.  
Koller.

### 150 fl.

hat auszuleihen die  
Stiftungspflege.  
Gaub.

### Brennholz-Verkauf.

Revier Schönbrunn.  
Am Mittwoch den 28. August im St. W. Buhleracker:  
21 Raummeter Nadelholzscheiter, Be-soldungsholz  
Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am Buhlerstich.  
K. Kameralamt.

### Privat-Bekanntmachungen.

Oberkollwangen,  
Oberamts Calw.

### Ziegenschafts-Verkauf.

Die Besitzer der hiesigen Adlerwirthschaft bringen am  
Freitag den 30. August d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause dahier ihre hienach beschriebene Gebäulichkeiten und Grundstücke zum Verkauf; nemlich:

Ein großes, 2stöckiges Wohnhaus mit Stallungen und gewölbtem Keller, angebaut ein Backofen.

Die Wirthschaft zum „Adler“ mit dinglicher Ge-rechtigkeit.

Eine an das Wohnhaus angebaute Scheuer unter einem Ziegeldach.

Ein Wagenschopf mit Schweinställen.

Ein Waschhaus mit Stallung.

Ferner:  
1 1/2 Mrg. 10,1 Ruth. Gras- und Baumgarten beim Haus.

22 1/2 Mrg. 23,4 Ruth. Wechselfelder in der besten Lage.

8 1/2 Mrg. 22,9 Ruth. Wiesen mit Wässerungsrecht.

54 1/2 Mrg. 20,1 Ruth. gutbestockte Nadel- und Laubwaldungen.

Einen Theil an der Oberkollwanger Sägmühle.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Lokalitäten zur Einrichtung einer Brauerei geeignet wären.

Den 20. August 1872.  
Aus Auftrag:  
Schultheiß Vöhrcher.

Sttmannsweiler.

### Abbitte.

Die gegen Gottfried Dieterle von Oberwaldach am 20. Juli, als am Altenstaiger Markt, von mir gebrauchten Schimpfsreden nehme ich hiemit zurück und leiste öffentlich Abbitte.

Johannes Bauer.

### Einladung

an die Glasermeister des Bezirks Nagold und der angrenzenden Bezirke.

Der ungewöhnliche Preisausschlag des Glases nöthigt uns, auch unsere Arbeitsansätze danach zu regeln. Um darin eine mögliche Gleichheit und Einigkeit zu erzielen, laden wir sämmtliche Meister oben genannter Bezirke zu einer Besprechung auf

Sonntag den 1. September,  
Mittags 2 Uhr,

in das Gasthaus zum „Lamm“ in Nagold freundlichst ein.

Glaser Helber von Nagold.

Helber von Ebhausen.

Luz von Altenstaig.

Wehrstein von Gündringen.

Wolf von D.-Schwandorf.

Wilsberg.

Allen Landwirthen empfehle ich meine selbstverfertigten neuen

### P u m p e n

neuester Konstruktion mit Schüttler; ältere werden mit letzterer Einrichtung umgeändert.

Wilh. Rivinius.

Nagold.

### Hopfen-Verkauf.

Der Ertrag von ca. 1200 Stangen wird im Submissionswege verkauft und sind die Angebote längstens bis

Samstag den 31. ds.,

Vormittags 11 Uhr,

schriftlich und versiegelt und mit der Aufschrift

„Angebot auf Hopfen“

eingzureichen an

G. Müller, Seifensiebers Wittwe.

Nagold.

Eine guterhaltene

### Mooste sammt Zugehör

mit beinahe noch neuer eiserner Spindel steht dem Verkaufe aus

Carl Gerlach.

Eine Branntweimbrennerei-Einrichtung wird zu kaufen gesucht von

Obigem.

Nagold.

### Zugelaufener Hund.

Am letzten Samstag ist mir ein schwarzer Halbhund zuge-laufen. Der rechtmäßige Eigen-thümer kann ihn gegen die Einrückungs-Gebühr und das Futtergeld abholen bei

Jacob Wagner, Kleiderhändler.

Nagold.

### Neue holl. Säringe

bei C. Pflomm.

# Gußwaren-Empfehlung.

Unter Zusicherung sehr billiger Preise für dieses Jahr erlaube ich mir mein Gußwarengeschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen, und zwar: **Wasserralfinger & Pforzheimer Kochherde, Amerikaner, Postament-, Oval-, Circular-, Cremitage-, Mad'sche- und Hoppewell-Oefen**, von innen und außen heizbar mit Kocheinrichtung; ferner: **Sahner, deutsche Ober- & Unter-Oefen**, sowie eisernes, emaillirtes und verzinnertes Kochgeschirr, Drehwaffeleisen &c.

Durch frühzeitige und bedeutende Einkäufe bin ich in der Lage, ein geehrtes Publikum auf das Beste zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet

**D. G. Keck.**

Felshausen.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 3. September

in das Gasthaus zum „Lamm“ freundlichst ein.

Johann Georg Koch  
und seine Braut:  
Christine Koller,  
Tochter des † Joh. Gg. Koller, Zimmermanns in Schönbromm.

## „Nordstern“

### Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir haben Herrn Vanschreiber Th. Fischer eine Agentur übertragen.  
Berlin, den 17. August 1872.

Die Direktion.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erkläre ich mich hierdurch zur Annahme von Versicherungen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bereit. Prospekte und Declarationen gratis.

Nagold, den 25. August 1872.

**Vanschreiber Fischer.**

Nagold.

### Brust- und Hustenzuder.

amerik. Malz-Bonbons und Malz-Blodzuder empfiehlt

Louis Sautter.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

X **Medizinische Anerkennung.** X

X Dem Kaufmann Herrn Heer X

X hier bezeuge ich von dem G. A. X

X W. Mayer'schen X

X **weißen Brust-Syrup** X

X vielfach die besten Erfolge beobachtet X

X zu haben. X

X Lützen. Dr. Voigt. X

X Allein echt bei Fr. Stodinger X

X in Nagold, Ch. Burghard in X

X Altenstaig, Franz Jädler in X

X Wildberg. X

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Nagold.

## Malz

bester Qualität empfiehlt

Gottfried Walz.

Kuppungen.

Ein erwünscht hochträchtiges



**Mutterschwein.**

engl. Race, hat zu verkaufen

Gottlieb Dengler.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

## Empfehlung.

### Feinste Paraffinlichter

empfehlen billigst

D. G. Keck.

Nagold.

### Neue holl. Säringe,

das Stück à 6 kr., sowie frische

### Sardellen

sind zu haben bei

D. G. Keck.

Nagold.

Ein kräftiger junger Mensch wünscht als

### Bäckerlehrling

hier unterzukommen, worüber nähere Auskunft ertheilt die

Redaction.

Nagold.

### Landwirthschaftlicher

## Bezirks-Verein.

Der bekannte Lehrkurs für Hufschmiede wird auch heuer wieder durch Vermittlung der beiden K. Centralstellen an der K. Thierarzneischule stattfinden, worüber der Staats-Anzeiger Nr. 181 das Nähere enthält. Wir ersuchen die Wohlthätlichen Schultheißenämter, die in ihren Orten sich aufhaltenden Hufschmieden bekannt zu machen und tüchtige Bewerber zur Theilnahme zu veranlassen, mit dem Bemerkten, daß unbemittelten Theilnehmern, wenn sie gleich bei der Meldung darum nachsuchen, ein Beitrag von 10-15 fl. aus Staatsmitteln, sowie ein weiterer Beitrag von 8 bis 10 fl. von der Vereinsklasse in Aussicht gestellt wird.

Aus Auftrag:  
Fischer, Secr.

## Den Herren Brauereibesitzern & Wirthen

theile ich mit, daß ich die Agentur der Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik des Herrn Carl Megerlin in Köln übernommen habe und empfehle mich zum Bezuge aller Sorten

### Gummischläuche

mit Hanfeinlage.

**C. W. Heller**

in Calw.

### Frucht-Preise.

Altenstaig, 21. August 1872.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	6 50	6 19	6 --
Kernen	8 48	8 48	8 48
Haber	4 33	4 23	3 42
Gerste	5 15	5 15	5 15
Mahlfrucht	6 15	6 12	6 --
Bohnen	8 48	8 48	8 48
Weizen	6 15	6 12	6 --
Roßhaan	6 15	6 12	6 --
Wicken	8 48	8 48	8 48
Erbfen	8 48	8 48	8 48
Linfen	8 48	8 48	8 48
Linfen-Gerste	8 48	8 48	8 48

Calw, 17. August 1872.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	8 48	8 48	8 48
Kernen	8 48	8 48	8 48
Gemisch	6 --	5 50	5 18
Gerste	4 18	4 14	4 12
Dinkel	4 18	4 14	4 12
Haber	4 18	4 14	4 12

### Gestorben:

Den 24. Aug.: Gottlieb Freythaler, 82 Jahre, 7 Monate alt. Beerbigung: Dienstag den 27. August, Mittags 1 Uhr.  
Den 25. Aug.: Ernestine Wittwe des Martin Weibert, Fuhrmanns, 73 Jahre, 6 Monate alt. Beerbigung: den 27. Aug., Nachmittags 3 Uhr.

### Müller-Lehrlings-Gesuch.

Ein junger kräftiger Mensch, der die Müllerei zu erlernen wünscht, findet eine Stelle bei

Gottlieb Rauser.

## Verloren

wurde am Sonntag eine graue Knabenweste. Abzugeben gegen Belohnung bei der

Redaction.

## Bekanntmachung.

Altes Eisen, Blei, Kupfer, sowie andere Metalle kauft fortwährend und zahlt die höchsten Preise

D. G. Keck, Eisenhandlung.

## Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräßström's schwedische Zahntropfen à Flacon 21 kr., acht zu haben in Nagold bei Gottl. Knobel.

## Nicht zu übersehen.

Wein anerkanntes  
**1<sup>o</sup> Schweinefett**  
erlasse ich pr. Pfund à 23 kr., bei mehr à 22 kr.

D. G. Keck.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

